

Nordwestzeitung (NWZ) Oldenburg vom 8. Mai 2012

Jurist drängt auf Doppel-Strategie

JADE-WESER-PORT Stür: Bahn-Umgehung und Lärmschutz in Stadt parallel verfolgen

Es ging um Planfeststellung und Lärm. An diesem Mittwoch wird in Ofenerdiek eingeladen.

VON KARSTEN RÖHR

Zufrieden waren die Besucher am Ende der ersten Stadtteilkonferenz eher nicht. Denn die wohl von der großen Mehrzahl am Montag im Neuen Gymnasium favorisierte Bahn-Umgehungsstrecke und ihre Vorteile wurden von der Stadt nicht mit der erhofften Verve verfochten, so die Kritik aus dem Publikum. Auch das Thema Gefahrgut sei vernachlässigt worden.

Die Stadt wolle mit den Stadtteilkonferenzen aber nicht „in komplexe Diskussionen einsteigen“, so Moderator Gerd Snitjer vom NDR, „sondern vor allem informieren“: über Beteiligungsmöglichkeiten, Lärmschutz, alternative Verläufe. Oberbürgermeister Gerd Schwandner kündigte an, sich für eine Umgehung stark zu machen, wenn das so verlangt werde, gefragt seien aber auch „kluge Strategien“. Schwandner: „Die Frage ist, wie bekommt man Bündnispartner dafür“? Andere Städte und Gemeinden stünden dafür bislang nicht zur Seite.

Die Verkehrsausschussvorsitzende Gesine Multhaupt (SPD) erinnerte an das Bemühen der Politik, hier möglichst mit einer Stimme zu sprechen. Verkehrsamtsleiter Bernd Müller skizzierte erneut die Größenordnung: 45 Prozent des Jade-Weser-Port-Umschlags liefen Richtung Oldenburg. Das bedeute laut Szenario 1000 zusätzliche Lastwagen pro Tag auf der A 29 sowie 36 zusätzliche Güterzüge (bisher täglich acht) „im sehr unwahrscheinlichen“ Extremfall bis zu 86 Güterzüge. Der Vorteil der hohen Maximal-Prognose liege vor allem in den Anforderungen an den Lärmschutz.

Für die Anlieger ab dem Pferdemarkt Richtung Norden soll bei einem Ausbau der Stadtstrecke die höhere „Lärmvorsorge“ greifen, für den nicht vom Ausbau betroffenen Bereich Richtung Osternburg trotz desselben Verkehrsanstiegs nur die wesentlich schwächere „Lärmsanierung“, die dazu für die Bahn freiwillig ist. Müller beschrieb mögliche Über- und Unterführungen der Stadtstrecke, die Verläufe der Alternativtrassen und erinnerte an die Absage des Bundes an eine neue Eisenbahnbrücke.

Der Verwaltungsjurist Prof. Dr. Bernhard Stür, der die Stadt vertritt, rief dazu auf, sich jetzt zu engagieren und nicht bis zum Planfeststellungsbeschluss zu warten. Er wies aber auch auf die Verknüpfung von Stadtstrecken-Ausbau und Lärmvorsorge hin sowie auf die Komplikationen einer Alternativtrasse in Bezug auf Finanzierung und Naturschutz. Seine Hauptbotschaft, der sich die Stadt anschloss: „Sie setzen sich weiterhin für die Umgehungsstrasse ein, treiben dabei aber unbedingt parallel die Lärmschutz-Bemühungen für die Stadtstrecke voran!“

@ Stadt-Infos: <http://www.oldenburg.de>

NWZTV?zeigt einen Beitrag unter <http://www.NWZonline.de/tv>